

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 14 (1934-1935)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

14. JAHRGANG -- OKTOBER 1934 -- HEFT 2

Rußland im Völkerbund

Von Dr. Hermann Paul.

Während der Niederschrift dieser Betrachtungen ist Rußlands Aufnahme in den Völkerbund noch nicht erfolgt; dennoch glauben wir mit ihr als einer vollzogenen Tatsache rechnen zu dürfen. Und zwar mit einer hochofreulichen Tatsache, aus der sich hoffnungsvolle Aspekte für den Völkerbund und die politische und wirtschaftliche Zukunft Europas ergeben können, vorausgesetzt, daß Sowjetrußland seine Aufgabe so ernst und weitsichtig auffaßt, wie es die geschichtliche Situation erfordert. Erwies sich Rußland seiner Mission wirklich klar bewußt und gewachsen, so könnte trotz aller bisherigen Enttäuschungen und Fehlschläge aus der kränkelnden Institution des Völkerbundes schließlich doch ein taugliches und starkes Instrument der Friedenssicherung gemacht werden.

Von den bisherigen Ursachen des Versagens des Völkerbundes kann hier, so viel darüber auch zu sagen wäre, nur ganz kurz die Rede sein. Sein Unstern schon war es, daß er nicht durch rechtzeitige Vereinbarung der Völker als freiwillige Schöpfung der Völkergesamtheit zustande kam, sondern nach dem kolossalsten aller bisherigen Kriege als Organ der Siegermächte. Dadurch wurde er zum Ausdruck und Sicherungsmittel der von den Siegern diktierten Friedensverträge, die zwar manches Unrecht beseitigt, dafür aber wieder anderes Unrecht geschaffen hatten. Aber daß ein so furchtbarer Krieg, der vier Jahre lang ganz Europa in eine Hölle und ein Tollhaus der Leidenschaften verwandelt hatte, und der nicht mit einer Verständigung, sondern mit einer blutigen Entscheidung endete, nicht einen Idealfrieden der Gerechtigkeit bringen konnte, ist selbstverständlich. Vom »Verrücken der Grenzsteine« hatten bekanntlich sogar namhafte deutsche Sozialdemokraten gesprochen, und die Diktatfrieden von Brest-Litowsk und Bukarest hatten bewiesen, wie ein Frieden ausgesehen hätte, bei dem die Mittelmächte die Bedingungen hätten diktieren können. So mußte die durch die Friedensverträge geschaffene territoriale Neuordnung Europas als Grundlage der Völkerbundsverfassung notgedrungen mit in Kauf genommen werden. Spätere Korrekturen waren in ihr ja vorgesehen, ausgeschlossen waren nur, und